

(Z)

Soeben erschien

Das abschließende Werk über den Dichter
der Griechenlieder und der Schönen Müllerin

Wilhelm Müllers Rheinreise von 1827

sowie

Gedichte und Briefe

Herausgegeben von Paul Wahl

152 Seiten. Mit 4 Abbildungen. In Leinen 6.— RM

Der Name Wilhelm Müllers hat in unseren Tagen neuen Glanz, sein Werk durch die Arbeiten von Literaturhistorikern wie Josef Nadler, Heinrich Lohre, James Taft Hatfield und Werner Mahrholz erhöhte Wertung erfahren. Nadler hat ihn geradezu als Neuschöpfer des deutschen Gesellschaftsliedes gefeiert, „eine Tat, die mit ihrem vollen Werte weit über alle Literatur hinaus der deutschen Sozialgeschichte angehört“. Ein Buch, das unbekannte Aufzeichnungen, Briefe und dazu noch ein paar Gedichte bringt, wird dem großen Kreise der Verehrer des frühvollendeten Dichters willkommen sein. Wilhelm Müllers Rheinreise vor 100 Jahren, sein Besuch bei den schwäbischen Freunden in Stuttgart, der freundschaftliche Verkehr mit Gustav Schwab, Ludwig Uhland und Justinus Kerner, das ist zunächst der Inhalt dieses Buches, wie ihn uns das Reisetagebuch von 1827 vermittelt.

Erscheint als Band II der Veröffentlichungen der Anhaltischen Landesbücherei zu Dessau

Verlag Walther Schwalbe / Dessau

Das grundlegende Lehrbuch auf dem Gebiete
der Entfernung von Flecken aus Geweben

„Das Entfernen von Flecken aus Geweben“

(Detachieren)

Herausgegeben von

Eduard Kopf

Fachschuldirektor, Gerichtl. beeid. Sachverständiger
und Schätzmeister für Detachieren

und

Ing. Leo Jenko

Fachschullehrer

Zahlreiche Bildtafeln / Format Oktav

Preis brosch. RM 8.— / Umfang 183 Seiten

(Z)

Elbemühl-Verlag / Wien-Leipzig

Bitte zu beachten!

Druckvorlagen sollten zur Vermeidung von Fehlern nicht mit Blei- oder Tintenstift — sondern stets mit Tinte oder Schreibmaschine — und zwar nur einseitig — geschrieben sein. Dabei ist zu beachten, daß Angaben über Lieferungsbedingungen und dergl. nur noch im Bestellzettel aufgeführt werden.

Schriftleitung des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel

MEYERS KLEINES LEXIKON

ALS

3 BÄNDE

ERSTES URTEIL

erhielten wir die Äußerung eines Mannes aus dem Volke, der kein berufsmäßiger Kritiker ist, sondern allein aus seiner praktischen Erfahrung mit unserm Lexikon im täglichen Leben urteilt:

Der Gewerkschaftler Adolf Dünnebacke, (Dtsch. Metallarbeiter-Verb.) Berlin, schreibt:

„Eine eingehende Durchsicht und mehrfache praktische Erprobung in meiner gewerkschaftlichen Arbeit haben mich davon überzeugt, daß der „Kleine Meyer“ trotz der durch den verhältnismäßig niedrigen Preis gebotenen Umfangsbeschränkung weitgehendsten Ansprüchen genügt. Er vermag vor allem in jenen Kreisen meiner Berufsgenossen, die auf einen geordneten langjährigen Bildungsgang verzichten mußten, heute aber berufen sind, wichtige Funktionen im öffentlichen Leben oder in ihren Organisationen auszuüben, ein unentbehrliches Hilfsmittel geistiger Arbeit zu werden. Bisher bestand hier, wie überhaupt in der jüngeren Generation eine unverkennbare Abneigung gegen Lexika jeder Art. Soweit sie grundsätzlicher Natur war („Lexikonbildung“), ging sie von der falschen Voraussetzung aus, daß es sich hier um einen Bildungsersatz handle. Stichhaltiger waren die materiellen Einwände, daß ein gutes Lexikon zu teuer und mit den sogenannten „Volkslexika“ nichts anzufangen sei. Diese Bedenken werden durch den neuen „Kleinen Meyer“ zerstreut. Trotz des niedrigen Preises haben wir hier kein „Volkslexikon“, sondern ein Handbuch, das eine rasche und erschöpfende Orientierung in dem aufgespeicherten Tatsachenwissen unserer Zeit ermöglicht.“

Z

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG. LEIPZIG